

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die Last und Lust Der Innwohner am Rhein-Strom, Oder
derselben Schaden und Gefährlichkeit Zu Kriegs-Zeiten
Wie auch Der darauf folgende Nuz und Ergötzlichkeit Zu
Friedens-Zeiten, Biß zu gegenwärtigen ...**

Franckfurt, 1734

VD18 90114663

I. Capitul

[urn:nbn:de:bsz:31-263565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263565)



I. Capitul.

Von denen berühmtesten Flüssen
Teutsch- Landes, unter welchen der
Rhein einer der vornehmsten und stärk-
sten ist.

Wenn ein Land oder Provinz
von dem gütigen Schöpfer
reichlich gesegnet ist; so zei-
get sich solches am besten, in
denen dar'innen durchspüh-
lenden Quellen und Flüssen: Hingegen Län-
dereyen, welchen das nützliche Element des
Wassers abgehet und mangelt, sind nichts an-
ders als Wüsteneyen und Einöden, welche
aller Einwohner entblöset, und der armen
Reisenden Tod und Kirch-Hof sind. Ha-
gar hätte dorten nebst ihrem Ismael ver-
schmachten, und die ganze Gemeine Israels
für Durst sterben müssen: wenn nicht der En-
gel des HErrn der erstern eine Brunnen-
2,5 Quel-

Quelle gezeiget, und denen Iezern Moses Wasser aus dem Felsen geschlagen hätte. Und unter den schönsten Vollkommenheiten, welche das Paradies geschmücket, zehlet der große Schöpfer auch den Strom, welcher von selbigem ausgegangen, und sich in vier andere Flüsse getheilet habe, nemlich in die Wasser-Ströme Phison, Gehon, Tigris und Paphrates. Die Heiden, welchen das Licht der Göttlichen Erkenntnis, und der rechte wahre Ursprung der Himmlischen Wolthaten, gefehlet, haben doch gegen das edle Element des Wassers einen so großen Respect bezeiget, daß sie so gar demselben Göttliche Ehre angethan, und besondere Feste angestellet, insonderheit aber dem Fluß Nilus, wegen seiner fruchtbaren Überschwemmung, unter vielen andern Opfern, auch ein gewisses Stük Gold, gebracht und geheiligt; das Wasser auch darneben in ihren Sammel-Kästen, mit Blumen-Cränzen gezieret, und das Spruch-Wort unter ihnen eingeführet haben: Si aquam hauris, putum corona:

Wann du des Wassers schöpfst, dem heißen Durst zu wehren:
Vergesß dasselbe nicht mit Blumen zu verehren. Wenn

Wenn aber David den vortrefflichen Nutzen des Wassers, und deren Ströme, nach gehörigen Maas und Ordnung, erwäget und überleget, so vergift er zwar darbey des schuldigen Lobes und Dankens nicht, gibt aber solches nicht den Wasser-Quellen, Brunnen und Flüssen; sondern vielmehr dem gütigen Schöpfer selber, wenn er sagt: Psalm. 104. Du lässest Brunnen quellen in den Gründen, daß die Wasser zwischen denen Bergen dahin fließen: daß alle Thiere auf dem Felde trinken, und das Wild seinen Durst lösche. An denselben sitzen die Vögel des Himmels, und singen unter denen Zweigen; nemlich, zum Lob dessen, der ihnen diese nothwendige Erquickung geschenkt und gegeben hat.

Sind demnach diese Reiche und Länder glücklich zu preisen, welche voll schöner und Fischreicher Flüsse sind; und wenn Spanien mit ihrem Tago, Frankreich mit ihrer Loire und Rhonne, Italien mit dem Poó und Tyber, Engelland mit ihrer Themse, und Polen mit seinem großen Weichsel-Ström pranget: so hat Deutschland hingegen an einer zahlreichen Menge, dieser edlen Wasser-Ströme, durchaus keinen Mangel, son-

sondern vielmehr einen reichen und gesegneten Überfluß: so daß dasselbe allenthalben mit erwünschten Wachsthum und Fruchtbarkeit aller edlen, und dem Menschlichen Leben benöthigter, Gaben Gottes gesegnet ist.

Die Anzahl der groß- und kleinen Ströme Teutsch- Landes würde bey nahe unzählich, oder doch deren ordentliche Anführung dem geneigten Leser verdrießlich seyn: Weswegen wir die unnöthige Circumferenz derselben alle umgehen, und, gegenwärtigem Endzweck gemäß, nur von denen vornehmsten Haupt-Flüssen etwas erwähnen wollen, unter welchen der edle Rhein billig seinen Platz und Stelle verdienet.

Teutschlandes größter Strom ist die Donau, welche unweit von Doneschingen, da die beeden kleine Flüße, die Brege und Brige zusammen fließen, seinen Ausfluß nimmt, und fließt alsdann von Westen gegen Osten: Nimmt aber unterwegs eine solche starcke Anzahl anderer Flüße und Wasser an sich, daß er bey Ulm schon Schiffreich wird; von dar an durchspühlet er Bayern, Oesterreich, das Königreich Ungarn, und die Europäische Türcken, so, daß man denselben wol für den König und größten aller Europäischen Flüße

Flüße halten darf. Wenn er dann durch vielerley krumme Gång und Umwege seine lange Reise, von ungefehr 700. Meilen geendiget und zuruck geleget, so nimmt er seine Ruhe endlich bey Kilia, in dem Ponto Euxino, oder dem schwarzen Meer.

Der Mayn-Ström, welcher aus dem, drey Meilen von Wonsiedel gelegenen, sogenannten Fiechtelberg, nebst noch drey andern Flüssen, als der Elger, der Nabe und Saale, entspringet, bestehet anfänglich aus zweyen Flüssen, den rothen und weissen Mayn genannt, welche sich aber gleich unter Culmbach wieder vereinigen, und sodann von Osten gegen Westen fort strömen. Nachdem er nun also bey Bamberg die Rednitz zu sich genommen, so wird er schiffbar, nimmt ferner bey Wertheim den Tauber-Fluß zu sich, und ergießt sich lezlich bey Mainz in den Rhein, mit welchem er aber gleichwol, wie bald erfolgen wird, ein miserales Ende nimmt.

Die Weser hat ihren Ursprung aus zweyen Flüssen, nemlich aus der vereinigten Fulde und Werre, welche unter der Stadt Münden, im Hannoverischen, geschiehet. Dieser Ström gehet von Süden her gegen Norden,

den, und nachdem er bey Verden die Aller eingefast, so ergießt er sich unterhalb Bremen in die Nord-See.

Die Elbe hat ihren Ursprung von einer Gegend zwischen Böhmen und Schlesien her, nemlich auf dem so genannten und bekanten Riesen-Gebürge. Er nimmt seinen Gang durch Böhmen, auch Ober- und Nieder-Sachsen; und nachdem er unter seiner Reise verschiedene kleine Flüße zu seiner Vergrößerung verschlungen, so fällt er endlich, bey Hamburg, gleich der Weser, in die Nord-See.

Die Oder entspringet an dem Marggraffthum Mähren, und zwar an dessen Gränzen, bey dem kleinen Städtlein Friedeck, in Schlesien. Er macht sich durch Einfließung verschiedener anderer Wasser immer stärker und ansehnlicher, und ergeußt sich endlich in Pommern, durch das frische Haff, in die Ost-See.

Und o wie ein größere Menge könte man von andern Flüßen und Bächen anführen, die gleichwol ihren ordentlichen Gang und Strömung haben, und nicht etwan aus denen starken und langwierigen Regen entstehen! Allein es sind die eines jeden Orts befindliche Inwoh-

Inwohnere derselben mehrentheils selbst kundig, und ist unnöthig damit sich dermalen aufzuhalten: Da wir vielmehr zu der Abhandlung, des Rhein-Stroms, jedoch in möglichster und beliebtester Kürze, zu schreiten haben.

Dieser edle und Weltberühmte Strom hat seinen Ursprung aus Teutschland, und zwar eigentlich aus der Schweiz, von da er seinen Ausfluß von Süden gegen Norden führet, mitten durch den Bodens-See und Teutschland gehet, und also Gelegenheit hat, die schönsten Ufer zu beströmen. Weil er aber bald nach seinem Eintritt sich, zumalen gegen die Niederlande, sehr vertheilet, so verliethret er auch seinen alten ehrlichen Namen, und muß allerhand andere Benennungen leiden.

Seine erste Theilung zeigt er, da er bey der Schenken-Schanz das Geldrische anspühlet; denn da bekömmt so gleich der Arm, welcher sich zur Linken von ihm abgerissen, den Namen der Wael, wenn er aber biß nach Worcum kommt, so ergießt er sich daselbsten in die Maas.

Zwar der zur rechten fortfließende Arm behält seinen alten Namen noch länger; indem

er aber, oberhalb Arnheim, sich zum andernmal theilet, so wird, wie vorhin, der lincke, so auch nachgehends, der rechte Arm, die Neue Iffel genennet, welche sich bey Duisburg, mit der alten Iffel vermischet und vereiniget.

Das zur linken fortströmende Rheins Wasser theilet sich bey Wikte Duderstede zum Drittenmal. Das stärkste, nach Westen zu, fließende Theile davon, erlanget hernach den Namen des Lechs / und begibt sich endlich oberhalb Roterdam, in den Maasstrom.

Was nun von dem, durch das häufige ab- und ausreißen so sehr geschwächten, Rheins Strom noch übrig ist, das schleichet in einer geringen und schlechten Gestalt nach Utrecht zu, woselbst er sich der Trennung noch einmal unterwerffen, und sich der nach Norden strömende Arm, die Vecht benennen lassen muß, biß er nemlich seines Lauffens und Berausbens müde wird, und sich bey Muyden in die Suder-See ergieset.

Nun siehet, wie leicht zu erachten, der arme Rhein keinem Fluß noch Schiffbaren Strom mehr gleich, sondern schämet sich seines so oft erlittenen Verlusts, und verkriecht sich endlich,
nach

nachdeme er bey Woerden vorbey geronnen, bey Cattwick, unterhalb Leiden, gar in den Sand, so daß ers dem gemeinen Lauff der meisten Flüße nicht nachthut, welche sich, bey ihrem Ausfluß, wiederum in das Meer ergießen, aus dessen Gewässer sie ihren Ursprung bekommen haben.

So wird der Rhein-Strom auch bey seinem erstern Ursprung in dem Graubündner Land in den vordern, mittlern und hintern Rhein abgetheilet, davon der erstere zur linken auf dem Berg Crispalt entspringet, welcher an denen Gränzen des Cantons Uri liegt. Der mittlere Rhein fließet, von dem Lukmanier-Berg, rechter Seits fort; bey dem Closter Disentis aber, unter Glanz, vereiniget sich derselbe mit dem vordern Rhein / der hintere Rhein aber nimmt seinen Ursprung auf dem Vogel-Berg, strömet biß gegen Reichenau unter Chur, woselbst er sich ebenfalls in den vordern Rhein ergießet, und dieses Gewässer desto stärker und ansehnlicher machet. Insgemein wird er aber in zwey Theile von uns eingetheilet: da derselbe von Basel an biß Mainz der Ober-Rhein, von Mainz aber biß nach Wesel der Nieder-Rhein genennet wird, und die dar

B 2

an

an liegende Reichs: Creiße auch, nach dieser Eintheilung, angezeigt und bemercket werden.

Dieser berühmte Rhein: Strom fließet nun, an seinen schlacken Ufern durch lauter Gegenden, welche von der gütigen Natur, mit schönem Wachsthum und Fruchtbarkeit reichlich versehen und beschendet sind. Jedoch hat er, auf seiner Reise, eine besondere fatalität auszustehen, welche er nicht umgehen noch vermeiden kan, sondern sich noch in der Schweiz bey Lauffen, über einen steilen Felsen stürzen und sodann seine dadurch verlohrene oder entgangene Kräfte wieder sammeln muß, da er gleichwol in die 75. Schuh hoch herunter fällt, und dadurch ein entsezliches Brausen und Geräusch verursacht, welches denen, so dasselbe niemalen gehöret, einen fast tödtlichen Schrecken erreget: Die Schiffe selbst aber, müssen eine halbe Stunde davon, nemlich zu Schaffhausen ausgeladen werden, um aller Noth und bedrohlichen Gefahr glücklich zu entgehen. In seinem fernerweiten Fortlauff aber, zumal unter Mainz und Cöln hinunter, trägt er ziemlich: beladene Schiffe, welche den Inwohnern dieses Strands

Strandes gute Gelegenheit zur ersprießlichen Handlung, und daraus entspringenden Vortheile, geben.

II. Capitul.

Die schöne Gegend um den Rhein-
Strom, nebst denen ansehnlichsten und
besten Orten, welche an demselben erbauet,
und bis hieher bewohnet
werden.

Wie schöne Gegenden sind, da find
den sich auch bald Leute genug,
welche, solche zu bewohnen, sich
dieselbst niederlassen, und den fruchtbarn
Boden, auch mit dauerhaften Gebäuden
zieren und herrlich machen. Da nun von
dem Schweizerischen Canton Basel aus,
an dem einen Ufer zur Lincken, das schöne
und fruchtbare Elsaß, rechterseits aber der
Breisgow samt denen Landschaften Bas-
den und Durlach liegen, deren Grund von
diesem frischen Strom bespühlet und erquis-
cket wird; so darf man keinesweges weiß-
len, daß sich, bey Erkennung dessen Gü-
te und erwünschten Vollkommenheit, auch
B 3 zeit